

Münzauktion der Sammlung Vogel : 8. Oktober 1928

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies = Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-386914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Graubünden ist in reichem Masse vertreten. Drei Churer-Denare des elften Jahrhunderts eröffnen die lange Reihe der bischöflichen Gepräge mit vielen Seltenheiten. Die Stadt Chur weist eine ganze Anzahl wertvoller Stücke auf, und dass die Freiherrschaft Haldenstein ein von Herrn Iklé besonders bevorzugtes Gebiet war, ist unschwer zu erkennen.

Es sei mir erspart, die Hauptstücke auszusuchen. Einzig hingewiesen sei gerade bei Haldenstein auf den halben Batzen des Freiherrn Julius Otto, auf das künstlerisch hervorstechende Halbguldenstück von 1689 und schliesslich auf das wohl für das Veltlin bestimmt gewesene 5 Soldstück von 1748 des Freiherrn Thomas von Salis. Gerade letzteres Stück wäre münzgeschichtlich einer besondern Abhandlung wert.

Im Gegensatz zum Bistum Lausanne, das einen einzigen Dicken Sebastian von Montfaucons aufweist, ist Sitten in nie gesehener Reichhaltigkeit, besonders in den kleineren Sorten vertreten. Es sei nur auf eines hingewiesen: in den Bildnismünzen Mathäus Schinners haben wir direkt, ohne Umweg, eingeführte Renaissance-Kunst vor uns! Diese halben Dicken mit dem Charakterkopf des grossen Kriegs- und Kirchenmannes und der schlichten Rückseite sind zu den allerschönsten Münzen zu zählen.

Brachte uns 1911 die Gold-Auktion Iklé in der Doppel-Pistole von 1603 Heinrichs II von Longueville eine der allerseltensten Schweizermünzen, ist Neuenburg diesmal mit dem prächtigen Taler von 1632 des gleichen Fürsten und dem zugehörigen Dicken von 1631 aufs beste vertreten. Es sind dies Stücke, die in dieser Dreierheit wohl keine andere Privatsammlung je vereint aufwies. Dass die Seltenheiten von Preussisch-Neuenburg ebenfalls restlos geboten werden, ist nicht zu verwundern.

Mit Genf sind wir am Ende unserer Vorbesprechung der Auktion Iklé angelangt. In den Talern von 1554 und 1557 sind Stücke vorhanden, die jeden Kenner begeistern können.

Möge nun, am Vorabend der Auflösung dieser einzig dastehenden Sammlung Iklé jeder Münzfreund, aber auch jedes Museum bestrebt sein, aus der gebotenen Gelegenheit weitgehend Nutzen zu ziehen. Möge das Meiste, vorweg das Beste, in unser Land zurückkehren und aus diesen Erwerbungen hinaus die Erinnerung an unsern grosszügigen und weitsichtigen Kollegen Ad. Iklé fortleben lassen.

Fr. Blatter, Bern.

Münzauktion der Sammlung Vogel. 8. Oktober 1928.

Die bekannte Münzhandlung *Adolph Hess*, Nachfolger in Frankfurt a. M. (Mainzerlandstrasse 49) versteigert ab 12. Oktober die reichhaltige „Sammlung Vogel“. Der reich illustrierte Katalog verzeichnet teils höchst seltene Stücke aus Sachsen, den Hansestädten und besonders auch aus der Schweiz, die mit rund 400 Münzen aus allen Kantonen vertreten ist.

Aus der Fülle von Schätzen seien hier nur etliche Stücke von besonders ausgeprägter Schönheit genannt; zunächst ein Herimannus-Kreuz aus der Zeit Hermanns von Schwaben (926—48), ein Dicker Doppeltaler 1559 mit drei Wappen und einer von zwei Löwen gehaltenen Krone darüber, beides

Zürchermünzen; ein bernisches Zehndukatenstück 1681 mit dem vom Bär und Löwen gehaltenen Stadtwappen. Prätig ist das Luzerner Fünf-Dukaten-Stück mit den beiden wilden Männern und dem Wappen vom Jahre 1741; eine Seltenheit dürfte eine „Dukatenklippe“ vom Jahre 1633 (ein sog. Eggsteinpfennig) auf die Grundsteinlegung der Stiftskirche darstellen. Ein „Dicktaler“ aus Unterwalden mit dem Doppeladler unter den gekreuzten päpstlichen Schlüsseln vom Jahre 1576 zeigt schönste Erhaltung. Eine Rarität erster Ordnung ist ein Taler ohne Jahrzahl mit der Inschrift „Moneta nova suitensis“ (Schwyz), laut Katalog „anscheinend die älteste Schweizer Talerprägung“. Auch die ausgewählt guten Stücke der übrigen Kantone werden sich die Sammler nicht entgehen lassen; ein Besuch der Versteigerung wird sich lohnen.

-55-

Neue Ex-libris

Nouveaux ex-libris

Wir werden hier die neuen Ex-libris mitteilen, die in 2 Exemplaren gesandt werden an Herrn Dr. Alfred Comtesse, Monthey (Wallis) oder an die Redaktion des Bulletin (Dr. W. J. Meyer, Thunstr. 90, Bern).

Nous signalerons ici tous les nouveaux ex-libris qui auront été adressés en double exemplaire à Mr. le Dr. Alfred Comtesse, Monthey (Valais), ou à la rédaction du Bulletin (Mr. W. J. Meyer, Thunstr. 90, Berne).

Mlle. Dora Kappeler, artiste-peintre à Berne; gravure sur bois de J. Aug. Hagmann, artiste-xylographe à Bâle (90/48 mm) 1928.

Dans une forme artistique très originale, renouvelée de la légende de Saint Michel, l'auteur nous montre la lutte du Bien contre le Mal, soit de l'Idée créatrice contre les forces néfastes qui s'opposent à elle.

Cette vignette mûrement réfléchie symbolise à merveille le combat incessant que soutiennent pour la réalisation de leur œuvre des artistes de la trempe de Dora Kappeler.

A. C.

Mr. Hans Stettler, à Bâle; gravure sur bois de J. Aug. Hagmann,

artiste-xylographe à Bâle (45/52 mm).

Jolie petite vignette décorative représentant le bélier qui orne les armes de la famille Stettler, dressé et appuyé sur la crosse héraldique de Bâle.

Le tout est soutenu d'une banderolle portant le nom: *Hans Stettler*, Basel.

A. C.

Mr. Frédéric Traffelet, à Berne; cliché au trait enluminé à la main d'après un dessin original du bibliophile (100/88 mm) 1928.

Un joli cartouche Louis XVI, fleuri de roses, porte les armoiries de la famille Traffelet: de gueules au chef-pal d'argent accosté de deux grenades d'or. Au dessous se lit l'inscription: *Ex Libris von Friedrich Traffelet*.

Les initiales de l'auteur: F. T. 28, se trouvent à gauche, au pied du cartouche.

A. C.

Hôtel du Corbeau, Brandgasse à Lucerne; cliché au trait d'après un dessin à la plume d'*Auguste am Rbyn*, architecte à Lucerne (39/55 mm) 1928.

Cette vignette orne à la fois l'ex-libris de l'hôtel, son papier à lettres et les étiquettes de sa cave. Elle porte en son centre les armoiries de la famille Waldi, de Weggis, propriétaire de l'éta-